Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fast jederzeit klimaverträglich erreicht werden können. Eine S-Bahn-Station praktisch vor der Haustür erhält dagegen die Wohnsiedlung «Sihlbogen», die als nächstes 2000-Watt-Projekt von der Baugenossenschaft Zurlinden in Angriff genommen worden ist. Bereits ist schweres Gerät daran, das Terrain für 200 klimafreundliche Wohnungen zu richten. Abermals soll ein mehrgeschossiger Holzbau mit tragenden Bohlenwänden dafür sorgen, dass das Nachhaltigkeitskonzept ökonomisch und reibungslos wie bei den Vorgängerbeispielen umgesetzt werden kann.

Gemeinnützige Pionierbauten

Energieeffiziente Wohnangebote gehören längst zum guten Ton. Trotzdem fällt auf, wie sich die umfassende Bewertung von Neubauten auf Baugenossenschaften beschränkt. In Zürich, Bern und Winterthur sind über eine Handvoll 2000-Watt-kompatibler Holzbauten im Gespräch; alle werden von Gemeinnützigen getragen. Kommerzielle Immobilieninvestoren scheinen dagegen abzuwarten. Dennoch ist die nachhaltige Bauweise auch ökonomisch motiviert. Niedrige, vorhersehbare Betriebskosten sind ein wichtiges Marktargument und erleichtern die Vermietbarkeit neuer Immobilien. Im Prospekt für die Wohnüberbauung am Leonhard-Ragaz-Weg werden exemplarisch «geringe Energie- und Nebenkosten» garantiert. Mit Holz wird in der Stadt nicht nur der Umwelt wegen gebaut, sondern auch weil Bauherrschaften ihre Investitionen damit nachhaltig absichern wollen.

Die Entwicklung des mehrgeschossigen Holzbaus hat eine beachtliche Dynamik erreicht. Breit anerkannt sind die kombinierbaren ökologischen, funktionalen und gestalterischen Qualitäten des natürlichen Baustoffs Holz. «Behaglich und gesund» lauten weitere positive Attribute, die den modernen Holzbauten häufig zugesprochen werden. Wichtige Impulse haben zudem die vor wenigen Jahren revidierten Brandschutznormen gegeben: Gebäude mit reiner Holztragstruktur dürfen nun bis zu sechs Geschosse hoch sein; achtstöckige Holzhäuser sind erlaubt, wenn die tragende Aussenschicht mit einem inwendigen Betonturm, wie zum Beispiel in der Turicum- und Zurlinden-Siedlung das Treppenhaus, ergänzt wird. Dabei kann die Bauherrschaft von erheblichen Raumgewinnen profitieren: Holzwände sind oft schlanker, da die tragende Schicht gleichzeitig dämmt.

Innovative Holzbauweise

Tatsächlich treiben die Holzbauer die technische Entwicklung selber voran. Denn «je einfacher die Bausysteme, umso geringer ist die Fehleranfälligkeit. Und je erfahrener die Lieferanten und Handwerker mit dem Baustoff umgehen, umso besser ist die Qualität am Bau», sagt der Appenzeller Bauingenieur Hermann Blumer, der als Erfinder der Holzbohlenwand gilt. Innovative Lösungen betreffen die industrielle Vorfertigung. Fortschritte wurden ebenso beim internen Schallschutz gemacht. Hans-Beat Reusser vom Holzbaubüro Reusser weist darauf hin, dass die Branchennormen problemlos erreichbar sind. Hellhörigen Bauherrschaften empfiehlt er aber, «den Trittschall im Tieftonbereich punktuell zu verbessern». Bewusst ist man sich, dass der Planungsprozess weniger flexibel wird, weil Holzkonstruktionen einen nachträglichen Wechsel zur Massivbauweise kaum zulassen. Wichtig ist zudem das Bemühen, die Branche auf eine breite Anwendung der inländischen Ressource vorzubereiten und die Produktions- und Lieferketten zu schliessen. So darf sich zum Beispiel die Zimmereigenossenschaft Zürich, die inzwischen zur Spezialistin für die Montage der Bohlenwände geworden ist, berechtigte Hoffnungen auf einen Wettbewerbsvorteil machen. Denn es geht auch darum, die Wertschöpfung im Land zu behalten.

Das Potenzial für eine stärkere Bauholznutzung ist vorhanden: Will die 2000-Watt-Gesellschaft vermehrt fossile Ressourcen durch den einheimischen Baustoff ersetzen, braucht es dazu keinen Raubbau am Schweizer Wald. Die jährlich zuwachsende nutzbare Holzmenge beträgt rund acht Millionen Kubikmeter, wovon erst etwa die Hälfte genutzt wird. Fachleute gehen davon aus, dass mindestens zwei Millionen Kubikmeter ohne Folgen für das Ökosystem Wald stofflich genutzt werden könnten. Aufgrund der guten Erfahrungen liesse sich wohl ein grosser Teil für den nachhaltigen Wohnungsbau einsetzen. Um den Gebäudebereich fit für die 2000-Watt-Gesellschaft zu machen, ist dies sogar dringend zu empfehlen.

***erstellt im Auftrag von Aktionsplan Holz (vgl. Kasten)**

Aktionsplan Holz

Der Aktionsplan zielt darauf ab, dass Holz aus Schweizer Wäldern nachhaltig bereitgestellt und ressourceneffizient verwendet wird. Träger des Programms ist das Bundesamt für Umwelt BAFU. Der Aktionsplan fokussiert unter anderem darauf, grossvolumige Holzbauten besser im Markt zu positionieren. Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, konzentriert sich das Programm auf den vorwettbewerblichen und überbetrieblichen Bereich. Der Aktionsplan leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes, indem er die Schlüsselthemen «Nutzung natürlicher Ressourcen», «erneuerbare Energien» und «Klimawandel» angeht.
www.bafu.admin.ch/aktionsplan-holz

Anzeige

b+p
baurealisation ag
baumanagement
kostenplanung
bauleitung

eggbühlstrasse 28
ch-8050 zürich
tel. +41 (0)43 456 81 81
fax +41 (0)43 456 81 82
www.bp-baurealisation.ch

wir bauen auf.
neubau siedlung köschenrüti, zürich-seebach
architekt: bob gysin + partner ag, zürich